

zu glauben, dass meine Anschauungen nicht einer sehr berechtigten Kritik unterliegen werden, und soll es mich freuen, wenn von Seiten der Herren Mitglieder des Vereins zur Lösung der Provenienzfrage der Sphinx Atropos Material geboten wird.

Mittheilung.

Ueber Sphinx Atropos kamen mir bereits zwei kurze Notizen zu, die ich in der nächsten Nummer des Blattes zur Kenntniss bringen werde.

Auch ein Artikel über gelungene Aufzucht aus dem Ei, der im nächsten Blatte Verwendung findet, wurde mir von geehrter Hand anvertraut.

Eine Wanderheuschrecke in Brasilien.

Von *Daniel Leicher*.

Vor Jahren durchstreifte ich mehr als Jäger und Amphibiensammler, denn als Entomologe einen Theil des Wunderlandes Brasilien und hatte Gelegenheit bei meinem längeren Verweilen in der Provinz Parana eine Heuschreckenverwüstung mit anzusehen, welche ich bisher nur aus Beschreibungen kannte.

Von der kleinen Stadt Curityba aus brach ich mit zwei Negern als Dienern und einigen Coroados-Indianern als Führern nach der neu aufblühenden Kolonie Thereza auf, und war eben im Begriffe an einem September-Abend unser Lager aufzuschlagen zu lassen, als plötzlich einer der sonst so schweigsamen Indianer das Wort chapullino ausrief und auf eine am fernen Horizont auftauchende Wolke deutete. Ich selbst so wenig als meine Diener konnten sich den Ausruf und die Pantomime deuten, erfuhr jedoch bald, dass es sich um einen Heuschreckenschwarm handle, welcher in der Richtung unseres Lagers näher käme.

Wir hatten in der That nicht lange zu warten, ein Brausen wie das eines fernen Sturmes ging der Wolke voraus, die in geringer Entfernung von uns in einer Höhe von vielleicht 8 Metern, den Horizont verdunkelnd, vorüberzog. Tausende und aber Tausende von Thieren mussten es sein, welche sich zu dem während acht vollen Minuten dauernden Zug vereinigt hatten; ein Glück war es, dass die vorsichtigen Indianer sofort die nur leicht angepflockt gewesenen Pferde festgemacht hatten, mit aller Macht strebten die wie rasend sich gebernden Pferde sich loszumachen, mit gesträubten Mähnen, hervorquellenden Augen boten

sie einen Anblick tiefsten Entsetzens, welcher unwillkürlich meine Aufmerksamkeit von den Heuschrecken ablenkte. Da ich den Wunsch geäussert hatte, den Schwarm in seiner Thätigkeit beobachten zu können, falls er sich in nicht zu grosser Entfernung von unserer Lagerstelle niederlassen sollte, folgte ihm einer meiner Führer, durch ihn erhielt ich nach kurzer Zeit Nachricht, dass meinem Wunsche nichts entgegenstehe. Etwa eine Stunde von unserem Haltplatz, auf einem weiten mit hohem Steppengras, untermischt mit einer Trifolium-Art, bewachsenen Plateau, welches wir vor kurzen Stunden passirt hatten, waren die Thiere eingefallen, aber welchen Anblick bot dies Plateau jetzt dar, nachdem kaum zwei Stunden lang der Schwarm dort verweilt hatte. Kahl, bis auf die Wurzeln hinab abgefressen, der ganze Umkreis, auf dem harten rothen Boden kämpften zu förmlichen unlöslichen Klumpen geballt, die Thiere um die kümmerlichen Reste der Vegetation, die einzelnen *Carduus*-Stauden waren unter der Last der Heuschrecken gebrochen, mit einem Wort, es war das Bild einer trostlosen Vernichtung, für cultivirte Besitzungen unstreitig das Schrecklichste, was man sich denken könnte. Da die Windrichtung eine günstige war, liess ich einen Büschel herbeigeschöpftes dürres Gras anzünden, und unter die kämpfenden Klumpen werfen, dennoch machten die Heuschrecken, trotz des sich erhebenden Qualms und des Feuers kaum einen Versuch, dem um sich greifenden Element durch Weiterfliegen zu entrinnen.

Während meines sechzehn Tage dauernden Aufenthalts in dortiger Gegend verging fast kein Tag, an welchem ich nicht wenigstens einen solchen Schwarm hätte verzeichnen können; alle zogen in einer bestimmten nordwestlichen Richtung; die Exemplare gehörten sämmtlich einer einzigen Spezies an, standen an Grösse jedoch hinter der mir bekannten Wanderheuschrecke *Pachytillus migratorius* erheblich zurück, auch zeichneten sie sich durch blutrothe stark bedornte Schenkel aus, welchen wissenschaftlichen Namen sie führen, konnte ich leider nicht eruiren.

Argynnis Dia. Z.

Von *Fritz Rühl*.

Am 24. April heurigen Jahres erbuntete ein hiesiger Schüler eine prachtvolle Varietät dieses Falters auf dem Zürichberg, die ich kurz beschreiben will.

Vorderflügel tiefschwarz, mit eben solchen deutlich hervortretenden Rippen, Saum nur ganz schmal gelbweiss gerandet. Both nur je die ganz schmalen Zwischenräume zwischen den Rippen, und eine verloschene schwach gelbrothe Makel wurzelwärts. Unterflügel ganz schwarz, roth nur die unterbrochene Aussenrandbinde, und in der Mitte auf Rippe 3 und 4 je ein kleiner Quadratfleck, Saum schmal weissgelb. Die Unterseite der Vorderflügel ist merkwürdig dadurch, dass das einfarbige Schwarz der Oberseite hier auf rothem Grund in dicken unzusammenhängenden Flecken Makeln erscheint. Die Rückseite der Unterflügel differieren sehr stark von den namalen Exemplaren durch ganz helles perlmutterartiges Weiss.

Mittheilung.

Bei manchen Exemplaren von *Oreina plagiata*, die ich alljährlich in den Ost-Beskiden in der Nähe von Rabka auf dem Doronicum Austriacum auffinde, fehlt die schwarze Nahtbinde auf den Decken gänzlich, so dass der Käfer ganz roth erscheint. Da ich in der Literatur keine Erwähnung einer solchen Form finde, taufe ich diese ausgezeichnete Varietät mit dem Namen „*Distinctissima*“.

Adam Ritter Sulima von Ulanowski.

Antwort

auf die Anfrage bezüglich der an der Hausschwalbe gefundenen Maden:

Die eingesandten Maden gehören einer Fliegenart, der *Stenopteryx hirundinis* an, welche ebenso wie der Hausschwalbe, *Hirundo urbica*, als der Feldschwalbe, *Hirundo rustica*, gefährlich werden können. Es ist wohl eine grosse Seltenheit, dass an alten Vögeln eine derartige Zahl lebender Maden gefunden wird, man muss dies thatsächlich als eine individuelle grosse Unreinlichkeit ausehen. Ihre Intervention hat im letzten Moment die Familie noch gerettet. Was die Püppchen anbelangt, so konnte ich mit Sicherheit die Art gar nicht bestimmen, da Sie durch Tödtung im Weingeist die Entwicklung des Imago gehindert haben. Sicher ist, dass solche für *Stenopteryx hirundinis* zu gross sind, vielleicht gehören sie einer *Ornithomyia*-Art an, welche ebenfalls an insektenfressenden Vögeln schmarotzt.

Fritz Rühl.

Anfrage.

Ist *Phyllobius glaeceus* St. mit Angabe Volhynien eine gute Art, oder ist sie synonym mit *Ph. glaeceus* Scop; führt letzterer den Namen *glaeceus* mit mehr Recht, als den Namen *Ph. calcaratus* F.?

In einigen coleopterologischen Werken ist *Ph. Alneti* F. als synonym mit *glaeceus* Scop und *Ph. calcaratus* angegeben, in andern sind beide Arten scharf getrennt, bestehen beide Artrechte?

Ist endlich *Ph. atrovirens* Schh. eine gute Art, existiert ein *Ph. brevitalus*, wer ist der Autor, welches sein Vaterland?

N. N.

Literatur.

Kulczynski Vlad. *Monstrum hermaphroditicum Erigones fuscae* (Blackw.) c. tab. Separat-Abdruck aus den Verhandlungen der mathemetisch-naturhistorischen Abtheilung der k.k. Academie der Wissenschaften in Krakau. Bd. XIV.

Der Verfasser gibt in polnischer Sprache eine Beschreibung eines in Galizien in Biénkowice im Winter des Jahres 1880 gefundenen seitlichen Zwitters von *Erigone fusca*. Die linke Hälfte ist männlich und die rechte weiblich. Bis heut zu Tage ist dies der erste bekannte Fall von Hermaphroditismus unter den Spinnen; Hermaphroditae laterales kommen oft bei den Lepidopteren vor, auch in andern Insektenordnungen, bei den Crustaceen ist bis jetzt (1886) nach Gerstäcker's Klassen und Ordnungen des Thierreichs Bd. V, Th. I, p. 203 nur ein einziger Fall bekannt. Am Ende der Broschüre befindet sich ein kurzes Resumé in deutscher Sprache.

Adam von Ulanowski.

Aufmerksam machen wollen wir auch auf die im G. Schwetschke'schen Verlag in Halle a. S. erschienene gediegene Broschüre:

Haller, Dr. G. *Die Milben als Parasiten der Wirbellosen, insbesondere der Arthropoden. Mit 19 Abbildungen.* Preis Mk. 1. 60.

Corrigendum.

In Nummer 2 pag. 15, Col. 1 ist zu lesen: *Thorell's* statt *Carell's*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Argynnis Dia. Z. 21-22](#)